Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 14 (1957)
Heft: 8

Artikel: Eigenartige Feststellungen bei Naturmitteln
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553275

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich entdeckt und ins Unglück geführt wird. Ein anderes Beispiel kann sich in einer unbefriedigten Ehe abspielen. Ein Mensch mag das Empfinden haben, er sei in seinem Eheleben in irgend einer Form zu kurz gekommen, weil die Naturen verschieden sind. In seiner Enttäuschung läßt er sich von andern Menschen beeinflußen und von der Literatur beraten, die ihm zeigt, wie er den Mangel und die vermeintliche Benachteiligung ausgleichen kann. Langsam kommt er dadurch aber in eine schwierige Lage, denn als Mann wird ihn seine Einstellung immer mehr in die Sphäre von Frauen bringen, die sich bereits auf einer schiefen Bahn bewegen und ihn zu Dingen veranlassen, die er erst dann in ihrer vollen Tragweite erkennt, wenn er einsehen muß, daß es schwerer ist, wieder aus ihnen herauszukommen als in sie hineinzusteigen. — Umgekehrt kann auch eine Frau, die sich benachteiligt fühlt, auf gleiche Art einen unrichtigen Weg einschlagen. Es mag vorkommen, daß man in den Uebergangsjahren plötzlich das Empfinden hat, die Jugend sei entschwunden, ohne daß man ihre Freuden richtig genossen hätte. Das Verlangen erwacht, alles, was noch möglich ist, nachzuholen, weshalb man sich in Vergnügungen stürzt, in alles, was man Jugendlust nennt. Vielleicht hat man dabei das Glück noch beizeiten zu erwachen, oder man fährt ins Unglück hinein und zerschellt, zerstört dabei die Grundlage seiner Familie, wird womöglich von allen Freunden verlassen und siecht einsam dahin.

Auswirkungen im Großen

Ganze Völker zerschellen heute an den Folgen ihres verkehrten Denkens. Nicht nur die Systeme, wie sie schon im Altertum aufgebaut wurden, sondern auch die politischen Ereignisse unserer Tage beweisen dies. Ganze Völker werden gedanklich falsch geführt und folgen einer Richtung, die doch keine gerechte Lösung in sich birgt. Das Schreien über soziale Ungerechtigkeit, das Beleuchten und übertriebene Emporheben von Mißständen, das Unzufriedenwerden mit seinem Lose reißt die Menschen aus dem inneren Gleichgewicht und jeglichem Glücksempfinden heraus. Sie werden die Beute von Unbesonnenheit, Unbeherrschtheit, Leidenschaft und Haß und vollführen in diesem Zustand die furchtbaren Taten, die von Revolutionen und Kriegen angefacht und geschürt werden. Mancher, der solch unglückselige Zeiten mit ihrem erschütternden Grauen überlebte, geht nachher an seelischer Zerrüttung zugrunde. Ja, eigenartig sind die Auswirkungen gedanklicher Kräfte von verführerischen, sozialen, politischen und sogar religiösen Ideologien, die dem was der Mensch benötigt, in keiner Form Rechnung tragen. Immer mehr überfluten diese Einflüsse die ganze Menschheit und höchst selten wird ein Volk im Ganzen davon verschont. Wer einmal ein Naturvolk beobachten kann, das der Macht des Besitzes, der Materie, des Geldes nicht verfallen ist, das friedlich dahinlebt, ohne sich von gehetzten Gedanken, Empfindungen und Handlungen jagen und beherrschen zu lassen, wird sehr bald auch feststellen können, welch ein Segen in der Genügsamkeit liegt und welch ein Fluch das Begehren in sich birgt. Ein Volk, das die reichen Gaben der Natur voll Dankbarkeit wertschätzt, ist im Grunde genommen nie arm. Es besitzt den gesundheitsfördernden Einfluß der Sonne, gebraucht das Wasser als Heilmittel, genießt die Natur in ihrer ganzen Natürlichkeit, Reinheit und Fülle und leidet keineswegs an der unheilvollen Krankheit unserer ungenügsamen Zeit. Es entgeht daher der Unruhe, der Hast und Eile, der Sucht nach schädlichem Vergnügen und einer gesteigerten, stets unbefriedigten Ungenügsamkeit. Die gedankliche Verwirrung aber, die die Menschheit im allgemeinen heute erfaßt hat, führt immer weiter bis schließlich alle gesunden Grundlagen körperlicher, seelischer und geistiger Natur untergraben sind. Ja, Gedanken sind Kräfte, weshalb wir unsere Gedankenwelt und unser Herz wohl bewahren sollten, um jenes Glück zu erlangen, das von bleibendem Werte ist.

Eigenartige Feststellungen bei Naturmitteln

Tierheilmittel

Oft werden wir angefragt, ob wir nicht auch Tierheilmittel herstellen würden? Besonders unsere große Bauernkundschaft interessiert sich von Zeit zu Zeit dafür. Das ist der Grund, weshalb ich hierüber einige Erfahrungen mitteilen möchte, die zeigen, daß die homöopathischen Mittel und Frischpflanzenpräparate, überhaupt fast alle Naturmittel bei den Tieren genau so zuverlässig wirken, wie dies beim Menschen der Fall ist. Man muß nur auf die Dosierung etwas achtgeben. Oft genügt genau die gleiche Dosierung, denn der Tierkörper reagiert in vielen Fällen gleich und in etlichen Fällen ähnlich wie der menschliche Körper. Nur selten spricht er auf die feinstofflichen Naturprodukte nicht an.

Vor einiger Zeit berichtete mir ein Bauer aus dem Zürcher Oberland, daß er für seine Frau infolge einer Gebärmuttersache von uns verschiedene gute Präparate empfangen habe. Der Weißfluß ist dann verschwunden, doch nach der erwarteten Geburt wollten die Nachwehen nicht aufhören, worauf Lachesis D 12 zuverlässig half. Der Bauer merkte sich das, und als nun später eine Kuh nach erfolgter Geburt nicht versäubern wollte, und der Tierarzt auf den nächsten Tag einen Eingriff in Erwägung zog, gab er dem Tier einfach auch Lachesis D 12 und siehe da, die Kuh versäuberte sogleich, und alles war in guter Ordnung. Man könnte nun allerdings denken, daß dies ein Zufall gewesen sei, und daß die Angelegenheit auch ohne das Mittel in Ordnung gekommen wäre. Auf Grund seiner Ueberlegung führte indes der Bauer laut seinem Bericht später auch bei den Kühen der Nachbarn, wie auch in seinem eigenen Stall immer wieder dieselbe Anwendung durch, und jedesmal trat die erwartete Wirkung zuverlässig ein.

Mit Freude teilte mir der Bauer diese Feststellung mit, und es ist bestimmt nicht ausgeschlossen, daß besonders Lachesis D 12, das einen starken Wirkungseffekt aufweist, wie auch andere Naturmittel beim Tier genau so günstig wirken wie beim Menschen. Ein eigenartiger Bericht aus dem Thurgau bestätigt dies in bezug auf das Kalkpräparat Urticalcin. Die aufmerksame Besitzerin von Hühnern fand unter den gelegten Eiern oft Wildeier, also Eier mit einer mangelhaften Kalkschale vor. Statt den Hühnern nun einfach mehr Futterkalk, also einen grobstofflichen Kalk zu geben, verabfolgte sie ihnen Urticalcin. Dadurch erhielten die Eier wieder die normale Kalkfestigkeit, auch legten die Hühner zugleich mehr Eier. Die glückliche Bäuerin ist nun voll überzeugt, daß sie mit dem Urticalcin, also mit der kleinen, sich darin befindenden Gabe eines feinstofflichen, vegetabilisch gebundenen Kalkes den schönen Erfolg erzielt hat. Die Kalktherapie ist bei Mensch und Tier von überaus großer Bedeutung, und wir haben aus der ganzen Welt schon die erfreulichsten Berichte über die Wirksamkeit von Urticalcin erhalten. Wenn ein Chemiker die Kalkmenge in diesem Präparat untersucht, dann wird er sagen, sie sei zu klein, um den erwähnten Erfolg zustande bringen zu können, denn in einem einzigen Ei. welches das Huhn mit dem normalen Kalkgehalt legt, ist mehr Kalk enthalten als in dem gesamten Urticalcin, das man dem Huhn eingegeben hat.

Des Rätsels Lösung

Vom rein chemischen Standpunkt aus kann man wirklich ganz falsch schlußfolgern. Bei Urticalcin ist nicht die Kalkmenge wichtig, sondern die Art des Kalkes und seine Wirkungsweise. Urticalcin wirkt nämlich in der Kalktherapie ähnlich wie die homöopathischen Mittel, denn durch die Einnahme dieser Tabletten wird die Verwertung des Nahrungsmittelkalkes vergrößert, und hierin liegt das Geheimnis des Wirkungseffektes in bezug auf die so positiv reagierende Kalktherapie. Nicht die Menge sondern die Art und Weise des Kalkes und die

für die Assimilation so wichtigen Begleitstoffe sind in diesem Mittel ausschlaggebend. Es gibt Menschen, denen man nach und nach Kalkstoffe und Kalktabletten gibt, aber gleichwohl weisen sie einen Kalkmangel auf, und man bringt ihren Kalkspiegel einfach nicht in die Höhe. Gibt man nun aber Urticalcin, dann wird man in erstaunlich kurzer Zeit eine Erhöhung des Kalkspiegels und eine Beseitigung der durch die Kalkarmut hervorgerufenen Erscheinungen und Symptome beobachten können.

Ich vergleiche dies bei allen homöopathischen und feindosierten Mitteln immer mit einem völlig ausgetrockneten Schwamme, den wir kurz ins Wasser tauchen, um ihn rasch wieder herauszuziehen. Er wird dadurch kaum naß sein und sozusagen kein Wasser aufgesogen haben. Da er es nicht aufnimmt, schwimmt er ziemlich lange auf dem Wasser, bis er aufzusaugen beginnt. Wenn wir ihn aber zuvor ganz leicht annetzen oder ihn in feuchter Luft aufbewahren, so daß er durchfeuchtet ist, nimmt er, ins Wasser getaucht, auch sogleich viel Wasser auf und wird im Nu untersinken, weil alle Hohlräume mit Wasser gefüllt sind. Ganz ähnlich ist es mit Mitteln, die an und für sich weniger quantitativ wirken, sondern viel mehr in ihrer Eigenart, indem sie die Aufnahme der notwendigen Stoffe fördern und unterstützen. Aehnlich können wir die hervorragende Wirkung von Urticalcin bildhaft verstehen.

Bei der Wichtigkeit des Kalkes, besonders bei Lungenleiden, bei allen Leiden der Atmungsorgane, bei Rachitis, bei Zähnen und Knochen, wie auch bei all den verschiedenen Krankheiten, die infolge Kalkarmut tragische Folgen annehmen können, ist die Kalktherapie von ganz großer Bedeutung. Von 100 Kindern, die ein Schularzt heute untersucht, wird er, wenn er den Tatsachen entsprechend offen Auskunft gibt, bei 90—95 Kindern einen mehr oder weniger gesunkenen Kalkspiegel und gewisse Folgen der mangelhaften Kalkaufnahme feststellen, auch wenn sich dieser Uebelstand nur an den Zähnen zeigen mag. Es sollte deshalb jedem Kind vor allem ein gutes Kalkpräparat verabreicht werden, denn wenn stoffliche Mängel vorhanden sind, nützen soviele andere gute Anwendungen und Ernährungsgrundsätze nicht das, was sie nützen könnten.

Ein stiller Teilhaber im Krankheitsgeschehen

Wer ist damit gemeint?

Auf der Suche nach den gemeinsamen Ursachen, die Gicht, Arthritis, Krebs, Multiplie sclerose, verschiedene Leberleiden und andere schwere Krankheiten auszulösen vermögen, fand man in den vielen Jahren emsiger Forschung immer wieder Neues. Daß die Erbbelastung dabei eine ganz wesentliche Rolle spielt, darüber sind sich fast alle Fachleute einig. Seelische und körperliche Ueberbelastung, die heutige Hast, Aerger, Angst und Sorgen sind als Mitursache, vielleicht auch als auslösende Momente nicht wegzudenken. Gifte, die als Medikamente in den Körper gelangen oder die in der Nahrung als konservierende oder sonstige Zusätze eingenommen werden, wirken in diesem Zusammenspiel von Krankheitsursachen mit. Der modernen, raffinierten Zivilisationsernährung mit all ihren längst bekannten Mangelerscheinungen wird ein wesentlicher Anteil als Krankheitsursache zugesprochen, vor allem ist daran auch jene Konservennahrung beteiligt, die so zubereitet ist, daß sie keine lebenerhaltende Kraft mehr besitzt. Einen wichtigen Punkt aber hat man lange unbeachtet gelassen, wiewohl er eine der besten Stützen unserer Gesundheit zu sein scheint. Seine Wegnahme übt nämlich auf die erwähnten, schweren Krankheiten einen bedeutenden Einfluß aus. Es handelt sich dabei um einen Stoff, der in den natürlichen Oelen und Fetten enthalten und als hochungesättigte Fettsäuren bekannt ist. Daß diese durch hohes Erhitzen, durch Raffinieren, durch Härten und andere Manipulationen zerstört werden, hat man leider allzu lange unbeachtet gelassen und deshalb nicht bemerkt, daß durch den Mangel dieser Stoffe tiefgreifende Störungen im Zellstoffwechsel entstehen können, wodurch, wie bereits schon erwähnt, das ganze Krankheitsgeschehen wesentlich beeinflußt wird. Erst in jüngster Zeit wurden diese Feststellungen durch genaue Forschungsarbeiten gemacht. Es ist daher einleuchtend, ja sogar selbstverständlich, daß naturbelassene Oele und Fette einen Bestandteil der immer wieder geforderten Naturnahrung bilden müssen. Bis heute hat man den Oelen und Fetten zu wenig Beachtung geschenkt, weil eben die Wichtigkeit der hochungesättigten Fettsäuren noch unerforscht war. Deshalb konnten diese auch bis heute die unbekannten, stillen Teilhaber im Krankheitsgeschehen sein.

Einiges über das Wesen der Oele und Fette

Nicht daß die Oele und Fette aus besonderen, unbekannten Stoffen aufgebaut wären, nein, denn auch sie bestehen nur aus den einfachen Elementen: Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Alle Fette und Oele, die zu unserer Nahrung dienen, enthalten eine oder mehrere der drei Arten von Fettsäuren, der gesättigten, der einfach ungesättigten und der hochungesättigten Fettsäuren. Führen wir unserem Körper viel gesättigte Fettsäuren zu, wie diese in den üblichen raffinierten Fetten und Oelen enthalten sind, dann erfordert die Verdauung viel Energie, weshalb man nach einer Nahrung mit viel gesättigten Fettsäuren müde und schlapp wird, so daß man nach dem Essen am liebsten schlafen möchte.

Die gesättigten Fettsäuren sind sauerstoffarme Verbindungen und erfordern deshalb viel Sauerstoff, weshalb es gut wäre, wenn man nach deren reichlichem Genuß sich tüchtig bewegen und atmen würde, aber in der Regel unterläßt man dies, weil man keine Lust dazu verspürt. Die gesättigten Fettsäuren, also die schweren Fette, die zugleich immer auch einen höheren Schmelzpunkt aufweisen, sind mehr in den tierischen Fetten zu finden, während die Pflanzenfette und Oele meist einen tieferen Schmelzpunkt haben und reicher an ungesättigten, ja selbst an hochungesättigten Fettsäuren sind. Aus diesem Grunde sind ja auch die Oele, die naturbelassen, also unraffiniert sind, so besonders wertvoll. Da der Versand und das Aufbewahren der Oele in Flaschen aber umständlich und kostspielig ist, zieht die Industrie die Methode des Härtens vor, denn es ist praktischer die gehärteten Fette in Tafeln zu verpacken, als die Oele in Glasflaschen abzufüllen und versandbereit zu halten. Das Härten an sich aber hat seine entschiedenen Nachteile, da durch dieses Vorgehen sogar Metallverbindungen in homöopathischer Form zurückbleiben können. Zudem sind die ungesättigten Fettsäuren in hochschmelzende Stearinsäuren überführt worden, wodurch sie den besonderen gesundheitlichen Wert verlieren, den sie durch den Gehalt an hochungesättigten Fettsäuren noch gehabt haben. Wer also seine Gesundheit liebt, der meidet die gehärteten Fette, obschon die Verwendung und Handhabung in der Plattenform praktisch sein mag. Warum weisen eigentlich die ungesättigten Fettsäuren die erwähnten Vorzüge auf, während die gehärteten Fette ihrer beraubt sind? Die Frage ist ganz einfach zu lösen, denn was noch nicht satt ist, hat noch die Möglichkeit gesättigt zu werden. Demnach sind die ungesättigten Fettsäuren also noch verbindungsbereit. Bildlich gesprochen, könnte man sagen, sie sind noch ledig und somit zu einer Verbindung willig und bereit. Sie können sich im Körper also mit Mineralstoffen, mit Eiweißstoffen und mit Sauerstoff verbinden und helfen auf diese Weise mit, einen normalen Zellstoffwechsel, vor allem eine richtige Zellatmung zu gewährleisten. Sind Zellstoffwechsel und Zellatmung nicht in Ordnung und zwar jahre- jahrzehntelang nicht, dann degeneriert die Zelle und als Folge tritt die Krankheit in Erscheinung.